



རྒྱལ་ཁོག་གི་ཐོན་ལས་རྒྱུ་ལྷན་ཁག་གི་ལོ་ལོ་ལོ་ལོ་བསྐྱོད་ཀྱི་སྟེན་ལོ། 2014

REISEBERICHT 2014



✓ 2 TADRA-Dörfer
✓ 506 Waisenkinder
✓ Der Verein arbeitet
100 % ehrenamtlich

Liebe Sponsoren, Paten und Freunde des TADRA-Projektes

In diesem Jahr sind zwei Ereignisse bzw. Entwicklungen in China und Tibet für unser TADRA-Projekt relevant.

Erstens: Xi Jinping, der neue Staatspräsident der Volksrepublik China, hatte schon zu Beginn seiner Amtszeit vor 1 ½ Jahren der Korruption in China den Kampf angesagt. Das Ausmaß der Korruption hat nämlich bedrohliche Formen angenommen, so dass Gegenmaßnahmen schon aus reinem Selbsterhaltungstrieb für den kommunistischen Staat mehr als nötig sind. Hunderte von Parteifunktionären haben glaubhaften Quellen zufolge nicht nur Millionen, sondern Milliarden von Staatsgeldern auf Privatkonten ins Ausland geschafft. Gleichzeitig leben viele Wanderarbeiter und Bauern in China unter dem Existenzminimum. Die Korruption und die zunehmend auseinander klaffende Schere zwischen reich und arm haben daher massive, hochexplosive soziale Probleme geschaffen, die die Staatsführung zu schnellem Handeln zwingt.

Inzwischen sind etliche zum Teil hochrangige Parteigenossen unter Anklage und einige sogar bereits in Haft. Ob es gelingt, diese Missstände bzw. Auswüchse auszumerzen, bleibt abzuwarten. Obwohl wir selber, bzw. unsere Kinderdörfer, Gott sei Dank nie Probleme dieser Art mit den für uns zuständigen Behörden hatten, ist in China „Bak-schisch“ ansonsten sehr verbreitet. Ohne Schmiergelder bewegt man kaum etwas. Die Nutznießer in so einem System sind immer die Reichen, die durch ihre persönlichen Kontakte und finanziellen Mittel vieles kaufen können. Die Armen, dazu zählen auch wir uns, sind die Verlierer in dem System. Daher begrüßen wir in diesem Punkt die neue Politik in China sehr!

Zweitens: 2014 war gekennzeichnet von Spannungen in Golok, unserem 2. Kinderdorf, bedingt durch neue Verordnungen der lokalen Regierung für die sog. Privatschulen. Der Staat hat uns mehrere Konditionen auferlegt, um die Schulen „Ord-

nungsgemäss“ weiterführen zu können.

Diese neuen Verordnungen sahen vor, z.B. die Gehälter der Mitarbeiter, Lehrer, Hausmütter etc., denen der Staatsschulen anzugleichen, die Infrastruktur zu erweitern und zu modernisieren, z.B. einen Fussballplatz anzulegen. Der chinesische Staat scheint zur Zeit Geld im Überfluss zu haben. Einige Privatschulen, die diese Auflagen aus rein finanziellen Gründen nicht erfüllen konnten, mussten daher schliessen. Wir waren in der glücklichen Lage, dass wir wegen unserer soliden und transparenten Arbeit viele finanzielle Unterstützer sowohl in Europa und Übersee, als auch zunehmend in China und Tibet haben und somit die an uns gestellten Forderungen weitestgehend erfüllen konnten.

Trotz all dieser z.T. unnötigen Hindernisse macht es uns allen weiterhin sehr viel Spass, zuzusehen, wie aus den einst heruntergekommenen, verwahrlosten Waisen- bzw. Strassenkindern wohl gebildete, anständige erwachsene Mitbürger werden. Die Zahl der Kinder, die inzwischen einer beruflichen Tätigkeit nachgehen, steigt jährlich an. Es ist für uns alle auch eine Genugtuung zuzusehen, wie diese inzwischen erwachsenen Menschen, sei es in ihrer Freizeit, oder aber bevor sie nach der Ausbildung eine Tätigkeit aufnehmen, freiwillig im Kinderdorf als Lehrer/in oder Hausmutter arbeiten. Sie sind auch sofort zur Stelle aus allen Himmelsrichtungen, wenn es im Kinderdorf ernstere Probleme gibt.

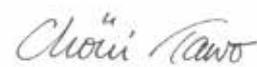
Auf Wunsch der ehemaligen TADRA-Kinder haben wir diesen Sommer ein Wiedersehenstreffen im Kinderdorf 1 (Dawu/Kham) einberufen. Für 2 Tage diente das Kinderdorf als Veranstaltungsort. Es wurde viel an Information ausgetauscht, diskutiert, getanzt und gemeinsam gekocht. Sie waren allesamt sehr dankbar für dieses Treffen, sozusagen in ihrem alten Zuhause.

Der Höhepunkt im diesjährigen Sommer im Kinderdorf 2 in Golok war der Besuch des Schweizer Botschafters zu dem Geburtstagsfest des Kinderdorfes. Nicht nur für das Kinderdorf, sondern für ganz Golok dürfte dieser Besuch ein Highlight in seiner Geschichte gewesen sein, denn so ein hoher Gast kommt selten in Golok vorbei, wenn überhaupt. Dazu aber mehr in Beat`s ausführlichem Beitrag.

Alle Mitarbeiter und Kinder fiebern dem Jahr 2015 entgegen, denn dann steht in Dawu das 20-jährige und in Golok das 10-jährige Jubiläumsfest an, zu dem auch viele Gäste aus dem Ausland erwartet werden. Wir sind alle sehr glücklich, es überhaupt soweit geschafft zu haben, denn wir haben etliche Projekte in Tibet in dieser Zeit schliessen sehen. Es ist uns jedesmal sehr bewusst, dass dieses grossartige Ergebnis ohne ihre langjährige Unterstützung

nicht möglich gewesen wäre. Somit tragen Sie wesentlich zu diesem Erfolg bei und wir wollen Ihnen wie üblich an dieser Stelle für Ihr in uns gesetztes Vertrauen und Ihre Hilfe sehr danken. Nach bald 20-jährigem Bestehen sind wir sehr optimistisch, dass das TADRA-Projekt mindestens weitere 20 Jahre bestehen wird, auch wenn dann einige von unserem Team wahrscheinlich nicht mehr da sein werden.

Herzlichen Dank!



Chöni Tawo
(1.Vorsitzende)



Helga Fuhrmann
(Schatzmeisterin)



Vorstand & Vereinsmitglieder des Tadra-Projektes sowie
Mitarbeiter aus Tibet und Choephel



Unsere unermüdlichen Schweizer Unterstützer
Tenzin und Beat

*WIR WÜNSCHEN IHNEN
FROHE WEIHNACHTEN
UND EIN
GLÜCKLICHES NEUES JAHR!*

Hoher Besuch im TADRA-Kinderdorf in Golok

von Beat Renz

Am 25. Juli 2014 herrschte grosse Aufregung im TADRA-Dorf in Golok. Überall hörte man Kinder wie Erwachsene das für Tibeter so schwierig auszusprechende Wort „Excellency“ üben. Die meisten verstanden wohl nicht richtig, was genau sie da übten und welche Exzellenz am Abend in Golok ankommen sollte, doch jeder spürte, da war hoher Besuch auf dem Weg ins TADRA-Dorf.

Bereits im Frühjahr erhielt ich aus Peking die tolle Nachricht, dass der Schweizer Botschafter Herr de Dardel höchst persönlich das TADRA-Kinderdorf in Golok besuchen möchte. Wir schlugen dafür den 26. Juli, den Tag des grossen Kinderfestes vor, und so plante der Botschafter kurz vor diesem Datum auch seine offiziellen Besuche in der Millionenstadt Xining in der Provinz Qinghai. Aufregung herrschte auch bei den Behörden, als sie von den Reiseplänen des Botschafters aufs Dach der Welt erfuhren. Der Dorfleiter musste so manche Frage beantworten, und noch war es höchst ungewiss, ob der Botschafter und seine Gefolgschaft überhaupt eine Genehmigung für diesen offiziellen Besuch im tibetischen Gebiet erhalten sollte. 3 Tage vor der Anreise dann eine schlechte Nachricht. Die Behörden der Provinz Qinghai mussten den offiziellen Empfang und die Sitzungen mit dem Botschafter in Xining kurzfristig absagen. Zu unserer grossen Freude entschied sich der Botschafter jedoch dazu, die lange Reise trotzdem auf sich zu nehmen, und ausschliesslich für das TADRA-Kinderfest in die Provinz zu reisen.

Während dem wir Europäer immer alles im Voraus planen, sind die Tibeter Weltmeister im Improvisieren. Dieser kleine Unterschied verursachte in der Vorbereitungsphase bei mir zugegebenermassen einigen Stress. Die Botschaft wollte verständlicherweise vorab so manches über den genauen Ablauf, die Gäste, die Unterkunft und andere Punkte wissen. Doch vor Ort ist es üblich, die Gäste erst etwa 24 Stunden vor dem Fest einzuladen, und auch der genaue Ablauf des Festes steht meist erst kurz vor dem Anlass. In all den Jahren lernte ich jedoch zu



Die Ankunft des Schweizer Botschafters im TADRA-Kinderdorf Golok

vertrauen, denn am Schluss hat bei den Tibetern bisher immer alles bestens geklappt. Auch dieses Mal wurde ich nicht enttäuscht. So organisierte der Dorfleiter Thupten Nyima und die Lehrerschaft eines der besten und komfortabelsten Fahrzeuge in Golok, einen erfahrenen Fahrer und erst noch einen Dolmetscher, der sogar etwas Deutsch sprach, um den Botschafter pünktlich in Xining abzuholen. In seiner rund 9-stündigen Reise vermittelten sie ihm u.a. auch Einblicke in das karge Leben der Nomaden und besuchten ein Kloster. In Golok wurde ein neu erstelltes Luxushotel eigens für den Botschafter eine Woche früher eröffnet. So konnten wir ihm eine würdige Unterkunft bereitstellen, welche er spät in der Nacht müde, jedoch sichtlich glücklich erreichte. An diesem Tag wurde im Kinderdorf alles auf Hochglanz gereinigt und aufgeräumt. Wie vor jedem Kinderfest erhielten alle Kinder neue Kleider und Schuhe.

Endlich war es soweit, der Tag des grossen Kinderfestes brach an. Zur Freude aller verzogen sich sogar die dunklen Regenwolken, welche mehrere Tage lang drohend über Golok gehangen hatten. Bereits beim Aufstehen dann ein erster Schock. Als ich meinen Anzug anziehen wollte, bemerkte ich, dass ich mein Jacket zwar feinsäuberlich in einer Schutzhülle vorbereitet, diese jedoch in der Schweiz vergessen hatte. So musste ich mir wohl oder übel meine rote Gebirgsjacke überziehen und entsprach damit so überhaupt nicht dem vorgegebenen Dresscode, was mir ziemlich peinlich war.

Die Kinder und Angestellten standen bereits um 7.30 Uhr fürchterlich aufgeregt auf dem Schulplatz. Die rund 230 Kinder wurden der Grösse nach auf der Treppe zur Schule aufgestellt. Man hörte keinen Mucks bei den sonst so lebensfrohen TADRA-Kindern.

Um 8.15 Uhr fuhr ich los zum Hotel, um den Botschafter zum offiziellen Empfang und zu seinem ersten Kontakt mit den TADRA-Kindern abzuholen. Um 8.40 Uhr, genau nach Zeitplan, fuhr dann das Auto mit dem Botschafter vor den Schulplatz. Er stieg aus und wurde von 3 Kindern auf Deutsch, Französisch und Englisch begrüsst. Nun, zumindest war dies so vorgesehen, doch die Kinder vergassen vor Aufregung Teile der für sie ach so schwierigen Texte. Sie überdeckten die kleinen Patzer sympathisch mit einem süssen Lächeln. Der Botschafter schritt zu den in einer Reihe stehenden Angestellten und begrüsst diese herzlich. Beladen mit zahlreichen Glücksschleifen um den Hals stand er schliesslich vor den Kindern. Diese waren derart aufgeregt, dass ich befürchtete, dass einige von ihnen umkippen würden. Doch zum Glück war dem nicht so. Sie sangen ein Lied, danach stellte sich der Botschafter für ein Foto zu ihnen. Es folgte ein Rundgang durchs Kinderdorf mit der Besichtigung der Infrastruktur. Mittlerweile hat im Kinderdorf auch moderne Technik Einzug gehalten. So konnte nach dem Frühstück der Gründer der TADRA-Dörfer, Dr. Lobsang Palden Tawo den Botschafter via Internet persönlich



Der erste Kontakt zwischen dem Botschafter und den TADRA-Kindern

willkommen heissen. Bedauerlicherweise erhält das Gründerehepaar seit 2008 kein Einreisevisum mehr.

Pünktlich um 10 Uhr begaben wir uns dann zum Festplatz, der aus einigen im Kreis angelegten tibetischen Zelten sowie zahlreichen Stühlen und Tischen bestand. In der Mitte ein roter Teppich, der als Bühne für die Darbietungen diente. Nach und nach trafen die Gäste ein. Auch die höchsten Funktionäre von Golok beerhten uns mit ihrem Besuch. Bei strahlender Sonne begannen dann die Darbietungen der Kinder. In ihren bunten Kleidern zeigten sie wunderschöne Volkstänze, Gesang und Theateraufführungen. Als Höhepunkt des Anlasses hielt der Botschafter eine Ansprache, welche auf Chinesisch und Tibetisch übersetzt wurde. Er hob die enge Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und China hervor, und beschrieb die vielen Gemeinsamkeiten mit dem tibetischen Volk und den Landschaften in dieser Gegend. Weiter erwähnte er die breite Unterstützung und den guten Ruf, welche das TADRA-Projekt in der Schweiz und in Deutschland geniesst.

Nach dem Kinderfest ging es zurück ins Hotel. Anschliessend besuchten wir gemeinsam das grosse Kloster in Golok und begaben uns an einen Aussichtspunkt, von dem man zum heiligen Schneeberg Anyemaqen blicken konnte.

Am Abend wollte der Botschafter dann die Kinder nochmals treffen. Als wir kurz vor Einbruch der Dunkelheit im Dorf ankamen, waren diese gerade daran, Fleisch auf einem langgezogenen Grill



In ihren bunten Kleidern zeigten die Kinder wunderschöne Tanzdarbietungen



Zwischen den Darbietungen gab es Zeit für einen Austausch mit den höchsten Funktionären von Golok.

zu braten und ausgelassen zu moderner Musik zu tanzen. Die Anspannung hatte sich sichtlich gelöst, und so sah man den Botschafter bereits nach wenigen Minuten umringt von strahlenden Kindern. Dieser letzte Programmpunkt war sicher sehr positiv, denn so konnte der Botschafter die Kinder erleben, wie sie sonst immer sind, aufgeschlossen, herzlich und voller Lebensfreude. Er schrieb uns nach dem Besuch, er sei vom Projekt und den Kindern nachhaltig beeindruckt und möchte uns bald wieder einmal besuchen. Er lud die Dorfleiter am Schweizer Nationalfeiertag ans grosse Jubiläumsfest der Botschaft nach Peking ein. Wir durften einen TADRA-Infostand führen. Vor den rund 1000

Gästen erzählte der Botschafter von seinem Besuch bei den TADRA-Kindern. Der Erlös der grossen Tombola kam zudem dem TADRA-Projekt zugute.

Wir sagen herzlichen Dank Exzellenz für Ihren sehr geschätzten Besuch im TADRA-Dorf und für alles, was Sie seither für unser Projekt getan haben! Wir würden uns sehr freuen, sie bald wieder einmal in einem unserer Kinderdörfer begrüßen zu dürfen.



An der Party am Abend verloren die Kinder die Berührungsgänge

Wie Kelsang Choedon und ihre Geschwister ums Überleben kämpfen mussten *von Beat Renz*

Die heute 6-jährige Kelsang Choedon kann mir Ihre Lebensgeschichte nicht erzählen. Als Sie ins Kinderdorf kam, war sie ein Baby. Deshalb sitzt mir Jampa gegenüber, unser langjähriger, loyaler Dorfleiter im Ruhestand. Er holte fast alle TADRA-Kinder persönlich ins Dorf und begegnete dabei so manchem, unfassbarem Elend und Leid. Die Kinder verehren ihn als Vaterfigur und das TADRA-Projekt verdankt diesem herzenguten Mann unendlich viel.

Als ich Jampa im Mai fragte, ob er mir die Geschichte von Kelsang Choedon erzählen könnte, blickte er eine Weile nachdenklich auf den Holztisch, der zwi-



Kelsang Choedon (15 Monate) lebte alleine mit ihren Geschwistern, abgelegen im kargen tibetischen Hochland.

schen uns stand und begann zu sprechen. Nach wenigen Augenblicken geriet seine Stimme ins stocken. Jampa zog ein Nastuch hervor und wischte sich Tränen aus den Augen. Ich ahnte bereits, einmal mehr erwartete mich eine sehr traurige Geschichte.

Kelsang Choedon's Vater verliess die Familie vor ihrer Geburt und zog weit weg zu einer anderen Frau. Er liess die 4 Kinder und seine schwangere Frau im Nomadenzelt zurück. Sie wohnten in den Bergen auf rund 4000 m über Meer, abgelegen in der sehr hügeligen Gegend von Yukon. Die Familie lebte in grösster Armut und es fehlte schlicht an allem.

Direkt bei der Geburt von Kelsang Choedon starb die Mutter. Die Grossmutter kümmerte sich fortan um das Neugeborene, seine zwei Schwestern und die zwei Brüder. Nach etwas mehr als einem Jahr starb auch die Grossmutter. Die älteste Schwester war gerade mal 14 Jahre jung und trug plötzlich eine schier unmenschliche Verantwortung auf ihren Schultern. Dabei war sie selber noch ein Kind und zudem behindert, ihr fehlte eine Hand. Die Kinder versuchten sich so gut es ging zu organisieren. Am frühen Morgen machten sich alle auf den Weg, um bei den herumziehenden Nomaden etwas Essbares zu erbetteln. Die älteste Schwester verliess die Familie oft mehrere Tage. Sie lief in die, einen Tagesmarsch entfernte nächstgelegene Ortschaft, um dort etwas Geld verdienen oder erbetteln zu können. Die meiste Zeit liessen die Kinder Kelsang Choedon (15 Monate) alleine im Zelt zurück. Als sie eines Abends zurückkamen, war die Kleine plötzlich verschwunden. Besorgt machten sich alle auf die Suche nach ihr und fanden sie schliesslich kurz vor Einbruch der Dunkelheit, zum Glück wohlauf.

Die erbettelte Nahrung reichte meist nicht, um alle Kinder satt zu kriegen. Sie kochten sich deshalb Suppen mit Gräsern und Pflanzen. Damit Kelsang Choedon tagsüber nicht wieder loskrabbeln konnte, beschlossen die Kinder, sie im Zelt festzubinden. So verbrachte die Arme viele Tage festgebunden und alleine im Zelt. Vorbeiziehende Nomaden kontaktierten Jampa und erzählten ihm von diesen verwaehrlosten Kindern. Er machte sich sofort auf den Weg zu ihnen. Den ganzen Vormittag fuhr er mit

dem Auto in die Gegend von Yukon. Von da aus ritt er rund 8 Stunden mit dem Pferd, bis er schliesslich zum Zelt mit diesen armen Kindern kam. Was er dort vorfand berührte ihn offensichtlich sehr, denn während er mir seine Ankunft dort schilderte, flossen erneut viele Tränen. Ich wollte ihn nicht weiter quälen und brach meine Befragung ab.

Eigentlich sind wir im TADRA-Dorf nicht für Kleinkinder eingerichtet. Die meisten Kinder gelangen zwischen 5 und 8 Jahren zu uns. Die grossherzige Hausmutter Ama Tsewang Choedon nahm die kleine Kelsang Choedon bei sich auf und schenkte ihr all ihre Liebe und Zuneigung. Eine der Schwestern (12) konnte nicht mehr eingeschult werden und absolvierte eine Lehre als Schneiderin in der TADRA-Berufsschule in Dawu und später in Golok. Sie befindet sich zurzeit in einem Praktikumsjahr in der Millionenstadt Xining. Die 2 Brüder leben zusammen mit Kelsang Choedon im TADRA-Kinderdorf Dawu und gehen da zur Schule. Die älteste Schwester suchte sich Arbeit in Yukon.

Die kleine Kelsang besucht den Kindergarten. Sie ist ein aufgestelltes, lebensfrohes Kind. Weil sie oft eine Strumpfhose mit gelb/schwarzen Querstreifen trug und man sie stets mit hohem Tempo durchs Dorf rennen sah, erhielt sie den Übernahmen „Biene Maya“.

Als ich sie vor rund 4 Jahren das erste Mal traf und sie ansprach, eilte sie ängstlich zur Hausmutter und klammerte sich fest an sie. Offensichtlich hatte sie damals grosse Angst vor mir. Monate später, beim



Kelsang Choedon besucht heute den Kindergarten im TADRA-Kinderdorf Dawu

nächsten Treffen, rannte sie bereits im Empfangsraum, als ich dort mit den Hausmüttern und der Dorfcrew sass, unermüdlich vor mir hin und her und strahlte übers ganze Gesicht. Ich nahm eine der Glücksschleifen, die um meinen Hals hing und versuchte sie damit einzufangen. Als ich sie um den Bauch erwischte, fing sie plötzlich panikartig an zu schreien, worauf ich sie sofort erschrocken losliess. Als mir Jampa erzählte, wie dieses arme Mädchen viele Tage angebunden im Zelt verbringen musste, wurde mir natürlich sofort klar, weshalb sie derart heftig auf meinen Einfangversuch reagierte.

Die Bilder zeigen eindrücklich, wie glücklich Kelsang Choeden im TADRA Dorf aufwachsen kann. Ich wage mir nicht vorzustellen, was aus diesen armen Kindern geworden wäre, wenn es das TADRA-Projekt nicht gäbe.



Kelsang Choeden zusammen mit ihren 2 Brüdern, die ebenfalls im Kinderdorf leben.

Meine Reise ins TADRA-Dorf Dawu

von Pascal Hirt / Schweiz

Ich kenne Beat Renz seit meiner Jugend. Da ich ihn als bescheidenen und diskreten Menschen kennenlernte, stellte ich mir bereits vor, dass dieses TADRA-Projekt etwas ganz Besonderes und Einzigartiges sein musste, und ich sollte mich nicht täuschen.

Anfang 2014 rief mich Beat an, um mir mitzuteilen, es habe noch einen Platz auf einer Reise. JA!!! Mit Beat gibt es kein grosses Gerede, alles ist einfach, klar und präzise. Man spürt die Erfahrung seiner zahlreichen Reisen. Der Start war am Sonntag, dem 27. April ab Genf. Es ging über Amsterdam nach Chengdu, der Hauptstadt von Sichuan. Bereits an den ersten 2 Tagen in Chengdu realisierte ich, wie sehr sich Beat um „seine“ Kinder kümmert. Im Grossmarkt in Chengdu suchte er nur das Beste für sie, ob es nun Kleider, Schuhe oder Spielsachen waren. Er verhandelte und feilschte, als ob er für seine eigenen Kinder einkaufte würde. Zwar erhielten wir keine Erlaubnis nach Golok zu reisen, doch für



Pascal Hirt und Thupten Gyamtso (6) wurden im Kinderdorf enge Freunde

Dawu besassen wir das OK. Ich freute mich auf die Reise im Fahrzeug, obwohl Beat wenig begeistert wirkte. Später verstand ich auch weshalb. Aus den geplanten 10 Fahrstunden wurden nicht mehr enden wollende 15 Stunden. Ein kleiner Adrenalinstoss, als wir in Kangding an einer Polizeikontrolle angehalten wurden. Dürfen wir weiterreisen oder müssen wir umkehren? Wir schafften diese Forma-

litäten, überstanden die lange Wartezeit vor einer Unfallstelle, und schliesslich meisterten wir auch den Pass auf über 4000 m.

Gegen Abend erreichten wir endlich Dawu. Alle erwarteten uns mit einem strahlenden Lächeln. Sie waren so süss, noch etwas schüchtern, doch das bin ich ja auch. Kaum deponierte ich meine Koffer, rief mich Beat, „komm wir gehen den Kindern gute Nacht sagen“. Mein erster Kontakt mit den Häusern, den Hausmüttern und den Kindern. Man spürte sofort, es geht ihnen gut. Sie sind glücklich und sie lachen. Es leben rund 30 Kinder in einem Haus, in jedem Zimmer 4 bis 6. Die Kleinsten sind entzückend, sie rennen wild umher und die Grösseren stehen bereit, ihnen zu helfen. Sie alle betrachten sich als Geschwister, erlebten sie doch alle einen turbulenten, ja sogar dramatischen Start ins Leben. Am nächsten Tag konnte ich mir ein besseres Bild über die Grösse des TADRA-Dorfes machen, die 7 Wohnhäuser, die Schule, die Kantine und die anderen Gebäude.

Die erste Mahlzeit, die Kinder ringen darum, Beat oder mich an ihrem Tisch zu haben. Sie sind so liebenswert, teilen was sie haben und freuen sich über unsere Anwesenheit. Sie verschlingen die Mahlzeiten, nahezu immer die gleichen, mit grosser Geschwindigkeit. Danach die Geschirrwäsche, welche daraus besteht, den Essbehälter kurz unter dem kalten Wasser zu schwenken.

Wegen eines Feiertages ist die Schule 3 Tage geschlossen, so können Beat und ich viel Zeit mit den Kindern verbringen. Kaum entdecken sie uns im Hof, eilen sie herbei und greifen sich unsere Hand. Man spricht nicht dieselbe Sprache, doch dies ist nicht weiter schlimm. Wir verständigen uns mit Zeichen, Gesten oder Lächeln. Liebe und menschliche Wärme finden immer einen Weg.

Nach einigen Tagen im Dorf entdecke und realisiere ich so manches. Die Grösse des TADRA-Dorfes, die Infrastruktur, die Abläufe, die enorme Arbeit, welche die Hausmütter, die Dorfangestellten und auch Beat verrichten. Er muss nicht nur Sponsoren finden, da sind auch die zahlreichen Arbeiten in den Dörfern. Da ein undichtes Dach, dort ein krankes Kind usw.

Ich realisiere auch das Tagesprogramm eines Kindes. Aufstehen vor 6 Uhr, eine Viertelstunde joggen um 6.15 Uhr, Hausaufgaben, Unterricht, die Mahlzeiten, das Studium der schwierigen Sprachen (tibetisch und chinesisch), erneut Hausaufgaben und schliesslich den Tag mit Tanz und Gesang ausklingen lassen. Ich liebe diese melodischen tibetischen Gesänge und fühle mich privilegiert, einen Teil dieser schönen, jedoch auch stark unterdrückten Kultur miterleben zu dürfen.

Der Abschied, der Moment, den wir alle fürchteten. Die Zeit verging so schnell, trotzdem entstanden viele Bindungen. Alle stehen da, die Erwachsenen, mit denen wir gestern bis spät in die Nacht zusammensassen und die Kinder, die uns traurig anschauen, die uns umarmen, uns Zeichnungen, Briefchen und Armbänder schenken; ich bin zu Tränen gerührt. Danke liebe Kinder, ihr seid aussergewöhnlich! Beat hatte Recht, ihr gebt uns mehr als wir euch je zu schenken vermögen.

Danke für diese schöne Reise, die für immer in meinem Herzen verewigt sein wird.



Im TADRA-Dorf betrachten sich alle als Geschwister.
Bild: Yoyo und Zangthar Dolma - Kinderdorf Dawu

Der Alltag im Kinderdorf Dawu (3200 m ü. Meer)



Kelsang Lhamo erhält ein handgestricktes Kuschtier und freut sich sehr darüber



Die Hausmütter sorgen sich nicht nur liebevoll um die Kinder, sie packen auch bei zahlreichen anderen Arbeiten kräftig zu.



Bei 263 Kindern ist es für den Dorfleiter Kunga gar nicht immer einfach den Überblick zu behalten.



Kleider und Schuhe waschen die Jugendlichen der Mittelschule an ihrem schulfreien Tag selber.



Am schulfreien Tag üben die Kinder auf dem Schulplatz schwierige Tanzschritte ein.



Lebensfreude pur - Rinzen und Lhamo sind einfach nur glücklich und zufrieden.



Teilen ist für die TADRA-Kinder eine Selbstverständlichkeit.



Bemajuje feiert im Patrickhaus ihren 11 Geburtstag. Zur Freude aller gibt es diesmal sogar eine Geburtstagstorte!



Es ist wie Weihnachten und Ostern zusammen. Ganz aufgeregt stehen die Kinder an. Es gibt neue Turnschuhe, Socken, Unterwäsche und ein paar Spielsachen.



Jampa, unser grossherziger Dorfleiter im „Ruhestand“, kümmert sich auch heute noch wie ein vorbildlicher Vater um seine TADRA-Kinder



Sonam Choedon war eines der ersten TADRA-Kinder. Sie arbeitet heute als Lehrerin und besucht das TADRA-Dorf, wie alle Ausgeflogenen, regelmässig.



Die Kinder hängen sehr an ihren liebevollen Hausmüttern und helfen ihnen, wo sie können.



Im Frühling braut der Küchenchef aus Hölzern und Pflanzen tibetischen Hustensaft.



Nicht allen schmeckt der wirksame Hustensaft so wie Rinzen Wangmo.



Zwischendurch gibt es nichts zu Naschen, so bleiben meist keine Resten nach den Mahlzeiten.



Die TADRA-Kinder gehen ausgesprochen gerne zur Schule und erzielen im Vergleich zu anderen Schulen stets ausgezeichnete Resultate.



Luftballone mögen die Kinder ganz besonders gerne

Der eindrückliche Ausflug auf den Blumenberg

von Beat Renz



In unseren Kreisen wird eine Schulreise mit 270 Kindern von langer Hand geplant und minutiös vorbereitet. Im TADRA-Kinderdorf Dawu zirkulierten vorerst einmal Gerüchte, wonach in ein paar Tagen ein Ausflug auf einen Berg geplant sei. Genaueres wussten jedoch weder die Hausmütter noch die Kinder. Eines Abends verkündete dann der Dorfleiter Kunga „morgen machen wir einen Ausflug auf den Blumenberg, um 7.30 Uhr geht es los“. Es brach überschwänglicher Jubel aus und die Vorfreude bei den Kindern war riesig. Einmal mehr sollten mich die TADRA-Kinder auf diesem Ausflug tief beeindruckten.

Am nächsten Morgen sass ich mit Sabine und Andreas, 2 grossherzigen TADRA-Förderern aus Deutschland, knapp nach 7 Uhr am Frühstückstisch. Plötzlich hörten wir Stimmen draussen. Aus dem Fenster sahen wir, wie sich bereits die ersten Kinder auf den langen Weg zu diesem Blumenberg machten. Rasch packten wir unsere Sachen zusammen,

um uns einer der nächsten Gruppen anschliessen zu können. Kaum aus dem Haus fielen uns bereits erste Regentropfen auf den Kopf. Ein Blick an den mit dunklen Wolken behangenen Himmel verkündete nichts Gutes. Besorgt fragte ich den Dorfleiter „Wollen wir bei diesem Wetter wirklich auf diesen hohen Berg steigen?“. Er meinte „es regnet ja nur ein wenig, warum nicht?“. So schloss ich mich vertrauensvoll einer nächsten Gruppe an und machte mich mit ihr auf den langen Weg. Die Kinder trugen alle einen blauen Trainingsanzug, der sonst als Schuluniform dient, doch keines hatte einen Regenschutz oder sonstiges Gepäck dabei.

Bereits nach 500 Metern standen wir an einem steilen Hang. Eigentlich schlängelte sich ein breiter Weg mit zahlreichen Kurven die schier endlos lange Steigung hinauf. Die Kinder zogen es jedoch vor, die steilen Abkürzungen zu nehmen. Es regnete etwas stärker, doch ich schien der Einzige zu sein, dem dies Sorge bereitete. Die Kinder marschierten gut gelaunt und fröhlich an meiner Seite und sorgten sich vielmehr um mich als um das Wetter. Man musste nicht unbedingt über hellseherische Kräfte verfügen, um zu erkennen, dass ich ziemlich am Anschlag war. Zu meiner Verteidigung sollte ich vielleicht erwähnen, wir befanden uns zu diesem Zeitpunkt bereits auf rund 3500 m über Meer. Meine mangelnde Kondition konnte ich jedoch keinesfalls eingestehen, schliesslich liefen kleine Kinder - die jüngsten knapp über 6 Jahre - neben mir. Die älteren Kinder wollten mir von Anfang an meinen schweren Rucksack abnehmen. Nach rund 1 Stunde, als meine Kräfte spürbar nachliessen, verlor ich den Kampf um diese Übernahme. Genau in diesem Moment hörte es endlich auf zu regnen. Petrus zeig-



Tsoto freut sich, den Ort des Mittagessens erreicht zu haben

te Nachsehen mit den TADRA-Kindern, die sich so auf diesen Ausflug gefreut hatten und bescherte uns für den Rest des Tages trockenes, teils sogar sonniges Wetter.

Kurz vor Ende meiner Kräfte nahte der Gipfel des Berges. Oben angelangt kam der Schock; etwas zurückgelagert, weit hinten, sah man noch viel höhere Gipfel. Die Kinder zeigten aufgeregt mit dem Finger auf eine weit entfernte kleine Siedlung, „da müssen wir hin, da oben sind die schönen Blumenwiesen“. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich nicht, wie ich diesen weiteren, unendlich langen Aufstieg meistern sollte. Beim Laufen spürte ich immer wieder kleine Kinderhände, die mich an den Hüften zu stossen versuchten. Zudem zogen mich die Kinder, welche ich an den Händen führte. Am liebsten hätten sie mich wohl alle getragen. Sie beeindruckten mich immer wieder, diese TADRA-Kinder, ihre Fürsorge für andere, ihre Hilfsbereitschaft, ihr grosses Zusammengehörigkeitsgefühl und die immense Sozialkompetenz, über die selbst die Kleinsten verfügen. In all den Stunden der Wanderung hörte ich kein einziges Klagen oder Nörgeln. Im Gegenteil, alle strahlten sie übers ganze Gesicht, waren glücklich und zufrieden. Die Grösseren halfen wie selbstverständlich den Kleinen und so schafften es alle bis zu dieser kleinen Bergsiedlung, welche aus einer Hand voll einfachen Holzhäusern bestand. Doch auch diese Siedlung war noch nicht der höchste Punkt, die Kinder zeigten erneut gegen den nächsten ho-



Tamba Tashi posiert stolz mit seinem selbstgebastelten Blumenkranz

hen Berg und meinten wieder „sieh nur, da oben sind die Blumenwiesen“. Ich war schweissgebadet und konnte nicht mehr. Zu meinem grossen Glück machten alle einen Halt und wollten das Mittagessen vorbereiten.

Mit dem kleinen Dorfraktor führte der Küchenchef grosse Pfannen, Lebensmittel und Getränke hinauf. Sofort machten sich die Kinder daran, 3 grosse Feuerstellen einzurichten. Ohne Worte wusste jeder, was zu tun war. Eine Gruppe bereitete das Feuer vor, eine andere holte Wasser in der Siedlung, wieder andere rüsteten das Gemüse. Wie immer packte jeder wie selbstverständlich mit an, ohne zu reklamieren und ohne Widerworte. Der Koch bereitete für die rund 300 hungrigen Kinder und Begleiter eine ausgezeichnete Fleischsuppe zu, welche wir alle, zusammen mit Brotfladen, genüsslich verzehrten. Gestärkt gingen wir nach rund 2 Stunden weiter den Berg hinauf. Der nächste Gipfel schien



Erschöpft, jedoch glücklich erreichten wir die Blumenwiesen auf rund 4000 Metern über Meer



Talwärts ging alles viel einfacher

erneut endlos weit entfernt und ich ermutigte mich mit dem Gedanken „noch höher kann es danach unmöglich gehen“. Zu jenem Zeitpunkt konnte ich mir schlicht nicht vorstellen, dass es auf unserem Planeten noch höhere Berge gibt, als jener, den ich gerade bestieg. Nach rund einer Stunde waren wir dann endlich oben. Doch ich traute meinen Augen nicht, es war noch immer nicht der höchste Punkt! in der Ferne waren erneut viel höhere Gipfel zu erkennen. Zu meinem Glück und zu meiner unendlichen Erleichterung hatten wir jedoch die schönen Blumenwiesen endlich erreicht. Die nächsten Gipfel waren später nur noch ein Ziel für die Hochgebirgssalpinisten wie Sabine, Andreas und etwa 50 % der TADRA-Kinder.

Die TADRA-Familie liess sich in kleinen Gruppen verteilt auf einer wunderschönen, farbenprächtigen Blumenwiese nieder. Die Kinder bastelten sich Blumenkränze und setzten sich diese auf den Kopf. In der Blumenvielfalt entdeckte ich auch Edelweiss. In Tibet wachsen diese bei uns so seltenen Blumen wie Unkraut. Die Kinder waren einfach nur glücklich. Einige rannten fröhlich durch die bunte Wiese, andere genossen die atemberaubende Aussicht oder legten sich hin und fingen die wärmenden Sonnenstrahlen ein. Es war wirklich eigenartig, ringsum stauten sich bedrohlich dunkle Wolken, doch auf dem Blumenberg strahlte die Sonne um die Wette. Sabine, Andreas und ich sahen uns besorgt an und

waren uns einig, „da braut sich ein Sturm zusammen, wir sollten so rasch wie möglich runter“. Doch auch diesmal hörte niemand auf uns, und tatsächlich blieb es bis zum Schluss trocken. Wie heisst es doch so schön, wenn Engel reisen, lacht der Himmel.

Die Kinder genossen den Ausflug in vollen Zügen. Es wurden Süssgetränke, Melonenschnitze, Erdnüsse und Sonnenblumenkerne verteilt, Delikatessen, welche sie nur an ganz besonderen Anlässen zu Gesicht bekommen. Am späteren Nachmittag sammelten alle die Abfälle ein, danach nahm die grosse Familie den Abstieg in Angriff. In einer endlos langen Kolonne liefen alle gemeinsam talwärts Richtung Kinderdorf.

Es sind einzigartige und grossartige Geschöpfe diese TADRA-Kinder. Alle mussten sie in jungen Jahren unvorstellbares Leid durchleben. Im TADRA-Dorf erwarteten sie verständnisvolle, fürsorgliche Kinder, die das gleiche Schicksal hatten durchmachen müssen. Sie zeigten den Ankömmlingen den Weg aus der Dunkelheit und Trauer und so konnte jedes von ihnen aufblühen, wie die wunderschönen Blumen auf diesen farbenprächtigen Wiesen. Von den TADRA-Kindern kann man so unglaublich viel lernen. Sie sind Teil einer grossen, starken Familie, in der jede und jeder seinen Platz hat und voll akzeptiert ist, egal wie gross, egal wie stark, egal wie begabt. Jeder hilft nach seinen Kräften, und alle sind füreinander da. Da alle gleich behandelt werden, existiert auch kein Neid oder Missgunst, jeder gönnt dem anderen nur das Beste. Das tägliche Leben ist geprägt von Respekt, Harmonie, Liebe, Anstand und Dankbarkeit. Aus diesem Zusammenhalt entwickelt sich eine beispiellose Lebensfreude, die ihresgleichen sucht.

Auch wenn ich an diesem Abend völlig erschöpft und ausgelaugt ins Bett fiel, möchte ich keine Sekunde dieser wertvollen Erfahrung missen. An diesem Tag erlebte ich unglaublich viel, was mir Kraft und Zuversicht für mein Leben schenkte. Die TADRA-Kinder sind meine Meister. Sie vermitteln mir liebe- und verständnisvoll die echten und ehrlichen Werte, auf die es im Leben ankommt. Sie führen mir eindrucksvoll vor Augen, wie ich das Glück im Leben so oft an einem völlig falschen Ort suchte.

Neues von der Infrastruktur

Ein Duschhaus für die Kinder in Dawu

Frau Pema Drongshar aus der Schweiz spendete den Kindern in Dawu dieses Jahr ein grosses Duschhaus. Das Gebäude besteht aus 2 getrennten Bereichen, einem für die Mädchen und einem für die Jungen. Jeder Bereich verfügt über einen Umziehraum, sowie über einen Duschaum mit rund 15 Duschen. Das neue Duschhaus steht direkt neben dem Wasserturm und das Wasser wird in einem grossen Boiler erhitzt. Zweifelsohne wird dieses grossartige Geschenk die Hygiene im Kinderdorf Dawu massiv verbessern. Die Kinder freuen sich riesig auf das neue Duschhaus und wir sagen herzlichen Dank!



Das grosse Duschhaus in Dawu sollte Ende 2014 fertiggestellt sein



Der Beginn der Arbeiten für den neuen Sportplatz war im Sommer 2014.

In Golok entsteht ein Sportplatz

Die Provinz Qinghai erstellte dieses Jahr einen umfassenden Anforderungskatalog an die Schulen. Darin wird u.a. von jeder Schule ein Sportplatz verlangt. Diesen Sommer mussten wir deshalb im TADRA-Dorf Golok mit dem Bau dieses Platzes beginnen. Die Kosten wurden uns mit rund 20'000 Euro / 24'000 CHF veranschlagt. Wir sind immer noch auf der Suche nach einem Sponsor für diesen Platz.

Massnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität

Im Kinderdorf Dawu drang in der Regenzeit immer wieder Schwemmwasser in unseren Wasserschacht ein. Dies führte kurzzeitig zur Verunreinigung des Wassers. Unter der Anleitung von Herrn Claude Ramseier (CH), einem Experten in Sachen Wasserhygiene, führten wir diesen Sommer mehrere Massnahmen zur Kontrolle und zur Verbesserung der Wasserqualität durch. Andreas Schulz (D), der diesen Sommer in beide Dörfer reiste, erhöhte den Wasserschacht um rund 30 cm. Zudem führte er zahlreiche Reparaturarbeiten in den Dörfern durch. Weiter wurde das Wasser mehrmals getestet und das gesamte Wassersystem gereinigt. Wir danken Herrn Claude Ramseier und Andreas Schulz für die wertvolle Unterstützung!



Andreas Schulz mauert die Erhöhung des Wasserschachtes in Dawu

Unsere Reise in die TADRA-Dörfer

von Sabine Murcek und Andreas Schulz/ Deutschland

Wir hatten nach 2007 und 2010 dieses Jahr zum dritten Mal Gelegenheit, die Kinderdörfer zu besuchen. Die Genehmigungen zum Besuch der beiden Dörfer wurden erst wenige Tage vor Reiseantritt erteilt, so dass es eine Zitterpartie war, da wir bereits alles für die Reise gebucht hatten. Aber alle Bedenken lösten sich auf und wir konnten eine Reise erleben, wie wir sie uns gewünscht hatten.

Diesmal begann unser Besuch in Golok, d.h. wir waren in 2 Tagen von 0 auf 4000 m, was uns am ersten Tag Kopfschmerzen bescherte. Die Situation im Dorf hat sich aber grundlegend verbessert. Es gibt nun den ganzen Tag über Wasser, eine warme Dusche und elektrische Heizkörper in den Zimmern, was den Aufenthalt für uns verwöhnte Europäer deutlich einfacher gestaltet. Es gibt mittags neu auch ein vegetarisches Essen zur Auswahl, das ebenfalls lecker schmeckt. Wenn man in ein Kinderdorf kommt, ist es immer so, als ob man direkt an den letzten Besuch anknüpft. Leider war es uns fast unmöglich, Kinder nach 4 Jahren wiederzuerkennen. Wir erlebten ein wunderbares Kinderfest und hatten sehr schöne Tage mit den Kindern.

Golok ist eine riesige Stadt geworden, in der an jeder Ecke gebaut wird. Der Flugplatz wird kommenden Jahr vielleicht schon fertig sein. Das Thema Müll war allerdings leider noch in dem Zustand, wie wir es bei unserem ersten Besuch kennengelernt haben. Der Schutz der Natur hat noch keinen größeren Stellenwert bekommen.



Obwohl Nomadenjunge Kalwang Rigzen (17) seit 8 Jahren im TADRA-Dorf Dawu lebt, hat er nicht verlernt, wie man ein Yak reitet.

Schon bei unserer Anreise fiel uns auf, dass wir vor jeder Ortschaft „fotografiert“ wurden und es lag der Verdacht nahe, dass hier jedes Auto kontrolliert wird. Wir haben nachgefragt und es wurde uns erklärt, dass dies Geschwindigkeitskontrollen seien. Die Straßen sind deutlich besser geworden, der Fahrstil der Einheimischen ist aber immer noch abenteuerlich.

Unsere Reise ins untere Dorf war diesmal eine 2-Tages-Reise mit Übernachtung in Sertar, Besuch der Mönchsstadt Larung Gar und einer Luftbestattungsstätte. Auffällig waren für uns die vielen Nomadenfamilien und Yakherden, die gerade sehr viele Kälbchen hatten. Es ist unvorstellbar, dass das Nomadentum angeblich nächstes Jahr verboten werden soll.

Im unteren Dorf ist das Klima immer etwas freundlicher und so konnten wir hier etwas mehr Erholung finden. Wir durften zwar nicht in die Stadt, was unserer Freude aber keinen Abbruch tat. Hier haben wir auch einige Kinder wiedererkannt. Das Dorf machte einen sehr ordentlichen, gepflegten Eindruck. Gefallen hat uns auch, dass es hier nun einen Speisesaal gibt, in dem man wetterunabhängig gemeinsam essen kann. Das Thema Fliegen hat sich hier erledigt, sicher, weil die Schweine verlegt wurden.

Andreas konnte hier für die Wasserzisterne eine Überhöhung bauen, damit Hochwasser nicht ins Trinkwasser laufen kann. Neben dem Dorf wird eine Brücke mit Zufahrt gebaut, die Gefahr von eindringendem Hochwasser wird dadurch leider nicht geringer.

Höhepunkt unseres Aufenthaltes im unteren Dorf war der Ausflug in die Berge. Es war unglaublich, die Kinder im Umgang mit Yaks zu erleben. Wir machen um jede Herde einen großen Bogen, die Kinder gehen auf die Yaks zu, rufen sie, streicheln sie und werden von den Yaks in die Herde aufgenommen. Kalwang Rigzen, auf einem Yak reitend, wird uns immer im Gedächtnis bleiben.

Was uns immer wieder auffällt sind die unglaublichen motorischen Fähigkeiten der Kinder. Außerdem sind die Kinder mit einer Geduld ausgestattet, von der wir uns viele Scheiben abschneiden kön-

nen. Wir haben in keinem der beiden Dörfer nör- gelnde Kinder erlebt. Die Ideenvielfalt, wie man sich beschäftigen kann, war unglaublich. Im unteren Dorf waren Ferien, aber die Kinder trafen sich jeden Morgen freiwillig in der Schule, um Lernstoff noch einmal aufzuarbeiten.

Zeit hat in den Dörfern einen anderen Stellenwert als in unserem Denken. Wenn wir abends langsam auf die Uhr sahen und ins Bett gehen wollten, konnte es durchaus erst richtig losgehen – sei es mit einem Tanzabend oder einem Wettbewerb. Der Tag war erst vorbei, wenn alle Ideen umgesetzt waren. Sich darauf einzulassen, war für uns eine Herausfor-



Sabine und Andreas mit dem Unternehmerehepaar aus Shanghai am Kinderfest 2014 in Golok

derung. Interessant war für uns außerdem, dass wir in beiden Dörfern chinesische und tibetische Sponsoren kennenlernen durften. Das Duschhaus, die Grundwasserbohrung, sowie ein Kleintransporter im oberen Dorf wurden von einem Shanghaier Unternehmer gesponsert, der weitere Freunde für das TADRA-Projekt begeistern konnte. Einheimische und vor allem höher angebundene Unterstützung wird den Dörfern immer gut tun. Wir haben hier auch privat Freunde gefunden.

Uns ist es wichtig, noch zu erwähnen: Beat hat seinen Job an den Nagel gehangen und kümmert sich nun ganztäglich um das TADRA-Projekt. Seine Unermüdlichkeit ist ein ganz wichtiger Faktor dafür, dass es in den Dörfern so gut läuft. Wir konnten sehen, dass das Projekt mit viel Einsatz und Liebe betrieben und weiterentwickelt wurde. Wir haben wieder eine wunderbare, tiefe Eindrücke hinterlassende Zeit, in beiden Dörfern erlebt. Beat war uns ein sehr angenehmer Reisebegleiter. Durch seine Sach- u. Ortskenntnisse hatten wir eine optimale Reise und bekamen interessante Hintergrundinformationen.

Wir sind glücklich, diese Reise gemacht zu haben und werden auch in Zukunft gern wieder in beide Dörfer kommen.

News

Dawa Lhamo (8) erfolgreich am Herzen operiert

Im Sommer 2013 führte das Rot Kreuz Spital in Xining im TADRA-Dorf Golok kostenlose Gesundheitsuntersuchungen durch. Bei Dawa Lhamo (8) entdeckte man einen Herzfehler, den man in absehbarer Zeit operieren musste. Im Juni dieses Jahre wurde Dawa Lhamo deshalb zweimal am Herzen operiert. Auch diese Kosten übernahm das Rot Kreuz Spital, wir sagen herzlichen Dank! Eine Operation steht Dawa Lhamo nun noch bevor. Infolge einer starken Fehlstellung der Füße kann die Kleine nicht richtig laufen.



Dorfleiter Thupten Nyima betreute Dawa Lhamo im Spital



Thupten Nyima und Dawa Lhamo im Juli 2013

Die aktuellsten Zahlen der TADRA-Dörfer

Die TADRA-Kinderdörfer entwickeln sich prächtig. Bisher fanden insgesamt 616 Kinder Aufnahme in einem der 2 Dörfer. Dies sind die genauen Zahlen inklusive Neuankömmlinge 2014:

	Dawu (seit 1995)	Golok (seit 2006)	Total
Kinder			
Aktuell im TADRA-Projekt	263	243	506
- In den Dörfern	185	243	428
- In weiterführenden, externen Schulen	78	0	78
<p>! Bisher konnten 74 TADRA-Kinder ihre Ausbildung erfolgreich abschliessen und stehen auf eigenen Beinen.</p>			
Personal (inkl. Hausmütter + Lehrer)	26	28	54
Infrastruktur			
Waisenhäuser (inkl. Jugendhaus)	9	12	21
Grundschule (1.-6. Klasse)	1	1	17
Mittelschule (7.-9. Klasse)	(extern)	1	1
Handwerkschule	(Golok)	1	1
Kosten TADRA-Projekt			
Gesamtausgaben 2012 (ohne Bauten) in Euro	161'296.-	159'378.-	320'674.-



Thupten Gyamtso (6)

Ohne Sie liebe Sponsoren, Paten und Freunde des TADRA-Projektes gäbe es die Kinderdörfer nicht! An dieser Stelle möchten wir Ihnen, auch im Namen der TADRA-Kinder, ganz herzlich danken! Ausnahmslos alle im Projekt arbeiten ehrenamtlich und wir tragen auch unsere Ausgaben (Reisen, Spesen usw.) selber. Die Mitarbeiter/innen in Tibet erhalten ein ortsübliches Salär. Das Projekt finanziert sich ausschliesslich von Spenden.

PESTALOZZI - GYMNASIUM IN UNNA

17 Jahre Unterstützung des TADRA-Projektes und noch kein bisschen müde



Schon seit 1997 engagieren wir - die Tadra-AG (ehemals UNESCO-AG) des Pestalozzi - Gymnasiums in Unna - uns für die Waisenkinder des Tadra-Projektes in Tibet.

Im Laufe der Jahre waren wir für den Bau des Unna Hauses, den Bau des Sportplatzes mit seinen verschiedenen Sportgeräten, die Geräte des Spielplatzes, die Bibliothek in Dawu und für eine gut ausgestattete Werkstatt in Golok verantwortlich. Daneben liegt es uns am Herzen, den Waisenkindern vor Ort zu helfen. Daher unternehmen wir als Tadra-AG seit 17 Jahren regelmäßig, soweit die politische Lage in Tibet es zulässt, Reisen in die Kinderdörfer. Während dieser Reisen helfen wir tatkräftig mit handwerklichen Tätigkeiten. So verrichten wir zum Beispiel Schlosser- Schreiner- und Malerarbeiten oder kümmern uns um die elektrische Installation. Natürlich verbringen wir auch viel Zeit mit den tibetischen Waisenkindern und lernen dadurch noch besser ihre Kultur kennen und vermitteln ihnen unsere. Dies ist immer wieder ein Höhepunkt für alle Mitreisenden.

Zu diesem Zweck fanden bereits neun Reisen mit 20 Lehrern und fast 200 jungen Schülern und Schülerinnen in beide Kinderdörfer statt. Darüber hinaus ist die Schule in Dawu eine unserer offiziellen Schulpartnerschaften. Zudem waren schon 5 ehemalige Schülerinnen des PGU für längere Zeit in den Dörfern, um dort vor allem Englisch zu unterrichten. Schon jetzt freuen wir uns auf die nächste Tibet-Reise, die wir im Herbst 2015 unternehmen wollen. Die geplante Reise für den Herbst 2014 mussten wir leider aus organisatorischen und politischen Gründen absagen. Um all dies zu ermöglichen, haben wir in den letzten 17 Jahren kontinuierlich viele unterschiedliche Aktionen zum Erhalt von Spendengeldern organisiert und werden diese auch in Zukunft mit Freude weiterführen. Zu unseren zahlreichen Tätigkeiten zählen der wöchentliche Verkauf in unserer Schule, das

Catering bei Großveranstaltungen unserer Schule, die Veranstaltung von Sponsoren-Läufen für das Tadra-Projekt, unser Stand auf dem Holzwickeder - Weihnachtsmarkt und auf dem Weihnachtsmarkt in Unna. Nicht zuletzt ist es uns über die Jahre gelungen, zahlreiche (circa 120) Sponsoren für das Tadra-Projekt zu gewinnen. Besonders am Herzen liegt uns die Erstellung und der Verkauf unseres Tibet-Kalenders, der jetzt schon zum 16ten Mal herausgegeben wird. Auch für die kommenden Jahre hoffen wir, weiter nachhaltig arbeiten zu können, obwohl mit Herrn Bergermann der Initiator von Bord gegangen ist (Pension). Ihm folgen in der Leitung der Gruppe Frau Schaper und Frau Guske, deren Arbeit es sein wird, viele neue und junge Kollegen und Kolleginnen sowie den neuen Schulleiter des PGU von der Notwendigkeit unserer Arbeit zu überzeugen und als aktive Unterstützer zu gewinnen.

Uns als Tadra-AG ist es wichtig zu betonen, dass es sich bei unserer Arbeit um ein ernstzunehmendes soziales Projekt handelt, das kontinuierlichen Einsatz und Engagement bedarf. Durch die tatkräftige Unterstützung vieler Mitglieder unterschiedlichen Alters war und ist es uns möglich, das Projekt über viele Jahre hinweg erfolgreich aufrecht zu erhalten. Unser Herzenswunsch ist es, uns auch in Zukunft weiterhin gemeinsam für das Wohlergehen der Waisenkinder einzusetzen. Denn nur zusammen konnten wir das schaffen, was wir bisher für die Kinderdörfer erreicht haben. Und nur zusammen wird es uns in Zukunft möglich sein, unsere bisherige Arbeit im gewohnten Umfang weiterzuführen und so das Wohlergehen der Kinder in beiden Dörfern zu fördern.

Ihre Tadra-AG des Pestalozzi-Gymnasiums Unna



Unna-Gruppe in Golok 2012

Informationen zu unserer Arbeit finden Sie unter: www.unna-tadra.de/
Tausende Fotos zu Tibet finden Sie unter: www.silkroad-üics.com
Reisen nach Tibet finden Sie unter: www.silkroad-travels.com

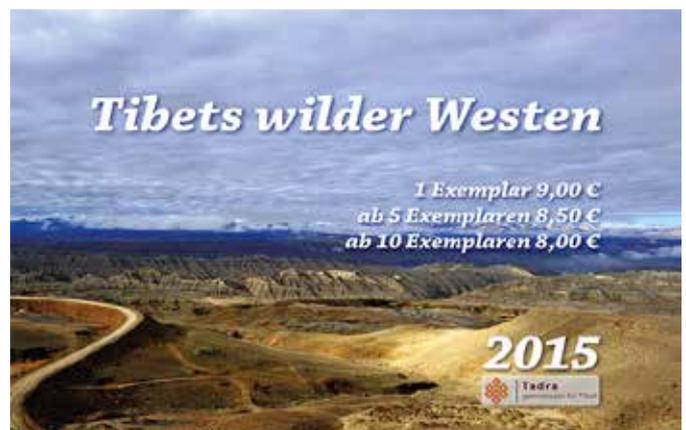
Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung!



Sie haben die Möglichkeit, folgende Objekte zu erwerben und damit das TADRA-Projekt zu unterstützen.

Der neue Kalender 2015 „TIBET“ ist da

Der Erlös kommt zu 100 % dem TADRA-Kindern zugute! Preis von 9.00 € zzgl. Versandkosten
Bestellungen per E-mail: bergermann-unna@web.de



CD Trinkhor 5 mit Kurzbeschreibung und Bild

Das neue Musikalbum bzw. DVD Trinkhor V ist da! Nach der Veröffentlichung im August 2014 haben wir bis jetzt durch den Verkauf und durch Spendeneinnahmen ca. 30.000,-\$ für das TADRA-Projekt eingenommen. Wir würden uns freuen, wenn auch Sie das TADRA-Projekt durch den Kauf einer Musik-CD bzw. einer DVD unterstützen würden.

Die Songs haben wir zum Teil mit sehr bekannten tibetischen Künstlern in einem sehr guten Studio in Deutschland aufgenommen und sind somit qualitativ hochwertig. Der Erlös kommt zu 100% dem Tadra-Projekt zu Gute!

Deutschland

www.tadra.de

TADRA-Projekt e.V.
Frau Choeni Tawo
Stettiner Str. 11a,
D- 58515 Lüdenscheid
Tel. / Fax: 02351-944753
Email: info@tadra.de

Spendenkonto Deutschland
Sparkasse Lüdenscheid
Konto 12 12 02
BLZ: 458 500 05
IBAN DE94 4585 0005 0000 1212 02
SWIFT-BIC: WELADED1LSD

Schweiz

www.tadra.ch

Herr Beat Renz
Rte de Chaffeu 75
CH-1745 Lentigny FR
b.renz@span.ch
Tel. 026 475 32 48

Frau Tenzin Frapolli
Domaine „Pierriane“
CH- 1041 Bottens VD
tencla@citycable.ch
Tel. 021 883 02 90

Spendenkonto Schweiz
TADRA-DEMIGH-Stiftung
Credit Suisse, 8070 Zürich
Konto 50453-20
IBAN: CH44 0483 5005 0453 2000 0
SWIFT-BIC: CRESCHZZ80A